ökopädNEWS
Informationsdienst Umweltbildung
Nr. 92
Januar 1999

ANU - Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung e.V. Bundesverband

Herausgeber
FUND e.V.,
Düsseldorf

Redaktion
Jürgen Forkel-Schubert, (verantwortlich)
Umweltzentrum
Karlshöhe 60d
22175 Hamburg,
Birgitt Fitschen,
Ralf Behrens

INHALT

Aus Umweltzentren
Aus anderen Verbänden
Stiftungen 1: 20 Jahre SN Baden-Württemberg
Stiftungen 2: Deutsche Umweltstiftung - „Hoffnung durch Handeln“
Rezensionen

„TAT-Orte“: Beispiele ungewöhnlicher, aber zukunftsfähiger Umweltzentren

Wer sagt denn, daß Umweltzentren immer so aussehen müssen, wie ein Schulbiologiezentrum oder ein Naturinformationszentrum? Daß es auch ganz andere „Umweltzentren“ gibt, zeigt der jährlich stattfindende Wettbewerb der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU): „TAT-Orte. Gemeinden im ökologischen Wettbewerb“, an dem sich Verwaltungen und Initiativen (also auch Umweltzentren jeder Art) aus Gemeinden der neuen Bundesländer (bis 10.000 Einwohner) beteiligen können. Der Wettbewerb zeichnet innovative Ideen und persönliches Engagement von Gemeinden aus, die durch Eigeninitiative, Phantasie und Tatkraft beispielhafte Umweltideen in die Tat umsetzten und so zur Verbesserung der Lebensqualität in der Region beitragen.

Ziel ist es, durch positive Beispiele Mut zu machen und zugleich zu dokumentieren, daß bei konsequenter Berücksichtigung von Umweltbelangen auch ökonomische und soziale Vorteile erzielt werden können. Am 6.September 1998 wurden im Rahmen einer Festveranstaltung in Dessau die fünf Preisträger von Generalsekretär Fritz Brickwedde (DBU) und Prof. Dr. H. Mäding (Deutsches Institut für Urbanistik) ausgezeichnet. Durch eine reich bebilderte Buchdokumentation und einem Videofilm werden die Wettbewerbsteilnehmer jährlich einem breiten Publikum bekannt gemacht. Im Jahre 2000 sollen aus allen Preisträgern der vergangenen fünf Jahre dann die besten „TAT-Orte“ ermittelt werden. Die im folgenden vorgestellten Jahressieger 1998 können als Anregung und zur konstruktiven Eigenkritik für Umweltzentren in West und Ost dienen:

Ausgezeichnet wurde die Gemeinde Retzow (381 Einwohner, Kreis Parchim, Mecklenburg-Vorpommern), die aus ABM-Projekten mehrere eigenständige Unternehmen ausgegründet hat und dauerhafte Arbeitsplätze einrichten konnte. Der „Verein für Angemessene Lebensverhältnisse“ (FAL) ist Träger verschiedener Projekte in den Bereichen Naturschutz, Landschaftspflege, Tourismus und Umweltbildung. Das reetgedeckte Zentrum „Ülepüle“ in Retzow z.B. beherbergt eine Textilwerkstatt mit Laden und ist zugleich dörfliche Begegnungsstätte. Ein „Internationales Zentrum für Innovation, Qualifizierung und Gewerbeförderung e.V.“ hat die Gemeinde Hedersleben (1863 EW, Sachsen-Anhalt) im ehemaligen Kloster St. Gertrudis eingerichtet.

Nach dem (baubiologischen und umweltfreundlichen) Wiederaufbau der riesigen Anlage soll eine Wiederbelebung über die Durchführung von Bildungsmaßnahmen (Umwelttechnik, Ökolandbau usw.) erfolgen. Ein „ÖW-Ökozentrum Werratal/Thüringen GmbH“ entstand in Vachdorf (Landkreis Schmalkalden, Thüringen). Die rund 50 MitarbeiterInnen des Ökozentrums erzeugen und verarbeiten hochwertige Bioprodukte, z.B. Käse, die nach den Richtlinien des Gäa-Anbauverbandes auf einer Fläche von ca. 1800 ha ökologisch hergestellt werden. Naturschutzmaßnahmen, wie z.B. die Wiederherstellung und Neuanlage von Feldhecken und Streuobstwiesen, werden ebenso berücksichtigt wie die Verbindung von Produktion, Vermarktung und Tourismus, z.B. durch ein regelmäßig stattfindendes Ökofest. Die Stadt Ostritz-St.Marienthal (Sachsen) liegt im ehemaligen Braunkohleabbaugebiet

(„Schwarzes Dreieck“ Deutschland-Polen-Tschechien) und hat sich nach der Wende zur „Energieökologischen Modellstadt“ mit einer autarken Energieversorgung durch regenerative Energien (Biomasse-Heizkraftwerk, Solartechnik, Windpark, Wasserkraft) gemausert. Hier bietet das „Internationale Begegnungszentrum St. Marienthal“ länderübergreifende Umweltbildung an. Fünftes ausgezeichnetes Zentrum ist die „Bioland Ranch Zempow“ in der 135 Einwohner starken Gemeinde Zampow (Landkreis Ostprignitz-Ruppin, Brandenburg), die auf 850 ha ertragsschwacher Böden neben extensiver Bioland-Rinderhaltung eine Vielzahl touristischer Angebote, wie Reitkurse oder Wanderungen, aber auch Umweltbildung und regionalen Erfahrungsaustausch über Umwelttechnik betreibt.

Weitere Infos: DBU, Pf. 1705, 49007 Osnabrück, Tel: 0541/96330 oder DIFU, Cornelia Rösler, Tel: 030/39001.244, http://www.difu.de/tatorte

Aus Umweltzentren

NUAncen 2/98: Projektförderung Umweltbildung in NRW

Die Natur- und Umweltschutzakademie NRW (NUA) förderte 1997/98 insgesamt 20 Umweltbildungs-Projekte mit Schwerpunkt „nachhaltige Entwicklung“ und „Vernetzung“. Hauptzielgruppe waren dabei die Multiplikatoren, dagegen fehlten die Themenkomplexe Ökonomie und Nord-Süd-Zusammenarbeit. Für 1998 gingen Anträge über ca. 850.000,- DM ein, die voraussichtlich zu 40% bewilligt werden können. Kontakt: NUA, Peter Schütz, Siemensstr. 5, 45659 Recklinghausen, Tel: 02361/305238

Umweltakademie Ba-Wü: Neues Kinderbuch „Wir und unsere Obstwiesen“

Die Umweltakademie Baden-Württemberg hat verschiedene Materialien herausgegeben: „Fledermäuse - bedrohte Navigatoren der Nacht“ (Tagungsband Nr. 26), Zeitschrift „Akademie-Wiesel“ 4/98 mit Schwerpunkt „Nachhaltigkeit in Lebensmittelproduktion und -handel“, Folder „Naturschutz-Jugendworkcamps international“ in Israel, Spanien, Griechenland usw. für 16 - 25 Jährige, Kinder-, Lese- Mal- und Naturerlebnisbuch „Wir und unsere Obstwiesen - Vom Apfel am Baum zum saft in der Flasche“ (DM 5,- plus Porto und Versand). Bezug: Umweltakademie, Pf. 103439, 70029 Stuttgart, Fax: 0711/1262893

Aus anderen Verbänden

Arbeitskreis Umweltbildung Thüringen (akuTh) e.V. legt landesweiten Angebots-Katalog „Der Grüne Faden“ vor

Mit Unterstützung des Thüringer Umweltministeriums wurde 1996 ein landesweiter Dachverband aller Initiativen, Umweltzentren, Vereine und Einzelpersonen, die in der Umweltbildung arbeiten, gegründet. Sog. „Kernnetz-Einrichtungen“ koordinieren die Zusammenarbeit in vier Regionalkreisen (Nord: Umweltakademie Nordthüringen / Nordhausen, Mittel: UmweltMedienZentrum Arnstadt-Ilmenau, Süd/West: Umweltinformationszentrum Meiningen und Naturschutzzentrum Mittelmühle / Kleinschmalkalden, - und Ost: Umweltbüro Jena). Diese Kernnetz-Einrichtungen sollen die regionale Vernetzung vorantreiben und als Mittler zwischen den AKs und zur Landesebene fungieren. AkuTh e.V. will die schulische und außerschulische, staatliche und nichtstaatliche Umweltbildung vernetzen und Qualitätskriterien für Umweltbildungseinrichtungen entwickeln. Der Verein sieht die Umweltbildung sowohl als Aufgabe der freien Träger (außerschulischer Bereich) als auch des Freistaates Thüringen (Umweltministerium für die außerschulische,. Kultusministerium für die schulische Umweltbildung und das Wirtschaftsministerium mit dem Umweltzentrum des Handwerks). Kommunen und Landkreise unterstützen die Aktivitäten. Um zusätzliche Finanzmittel zu erschließen wurde ein Projekt zur Marktanalyse und zur Erwirtschaftung von Eigenmitteln für die Umweltbildungs-Einrichtungen ins Leben gerufen. Das Umweltministerium stellte 1998 ca. 600.000,- DM landesweit zur Verfügung, außerdem fördert das Land durch zahlreiche ABM/SAM-Kräfte. Neben der Netzwerkarbeit konnte ein Pilotprojekt für ganzheitliche Umweltbildung und nachhaltige Entwicklung im „Reinstädter Grund“ in Ostthüringen entwickelt werden. Neu herausgegeben wurde die 2.Auflage „Der Grüne Faden“, der eine ausgezeichnete Übersicht aller Angebote zur Umweltbildung mit Ansprechpartnern, Adressen, Inhalten und Angeboten enthält. Bezug gegen Schutzgebühr über akuTh eV, Lange Brücke 33/34, 99084 Erfurt, Tel: 0361/5615439

Stiftungen 1: 20 Jahre SN Baden-Württemberg

Zwanzig Jahre Fördertätigkeit waren für die Stiftung Naturschutzfonds der Anlaß, eine Übersicht über die von ihr geförderten Projekte zu erstellen. Neben Ar-

tenschutz, Landschaftspflege oder Umweltschutzmaßnahmen stand dabei auch die Umweltbildung im Vordergrund. 1995 wurde die Studie „Bestandsaufnahme und Perspektiven der Umweltbildung“ durch die Universität Freiburg durchgeführt und diente als Grundlage für die Konzeption im Umweltministerium Baden-Württemberg. Damit wurde die Bedeutung der Umweltbildung im Rahmen der Umweltpolitik unterstrichen und eine zielgerichtete Vorgehensweise unterstützt. Entsprechend geförderte Beispiele sind u.a. das Projekt „Modellkindergarten als ganzheitlicher Lebensraum in der Vorschulerziehung“ (1996), die DUH-Aktion „Jugend erlebt Natur“, das „Grüne Klassenzimmer“ des BUND auf der Öko-Messe in Freiburg, und das Modellprojekt „Schulen als Transferzentren für Umwelterziehung“ (1992-1994). Unterstützt werden auch die in 7 ökologisch wertvollen Naturräumen Ba-Wü gelegenen oder geplanten Umweltbildungseinrichtungen/Naturschutzzentren (Bad Wurzach, Lenningen-Schopfloch, Beuron, Karlsruhe-Rappenwört und Ruhestein; Feldberg in Planung) sowie die Ökostationen in Freiburg und in Lahr. Bezug des Themenheftes gegen DM 5,- (Scheck oder Briefmarken) bei der SN, Pf. 103444, 70029 Stuttgart, Tel: 0711/1260

Stiftungen 2: Deutsche Umweltstiftung - „Hoffnung durch Handeln“

In ihrem Rundbrief 1998 berichtet die Deutsche Umweltstiftung insbesondere über ihre durchgeführten Wettbewerbe. Mehr als 50 Schulen sandten Beiträge zum Wettbewerb „Modelle zur Erprobung, Demonstration und Anwendung alternativer Energietechniken an Schulen - Projekte zur Einsparung von Energie“. Die 30 eindruckvollsten Beiträge wurden in einer ausleihbaren Wanderausstellung dokumentiert. Der mit 5000,- DM dotierte Buchpreis „Lesen für die Umwelt“ stand unter dem Thema „Artenvielfalt - Artensterben - Artenschutz“ und wurde zweimal vergeben. Gewinner waren Edward O. Wilson von der Havard Universität (USA) für sein Buch „“Der Wert der Vielfalt - die Bedrohung des Artenreichtums und das Überleben des Menschen“ (Original: The diversity of life, Verlag Piper, 1996) und Andrew P. Dobson für „Biologische Vielfalt und Naturschutz - der riskierte Reichtum“ (Original: Conservation and Biodiversity, Spektrum Akademischer Verlag, 1995). Für 1999 wurde das Thema „Lärm“ ausgewählt. Außerdem plant die Stiftung das „Adreßbuch Umweltschutz“ in der inzwischen 5.Auflage im März 1999 herauszugeben. Kontakt: Deutsche Umweltstiftung, Pf. 1345 Germersheim, Tel: 07274/4767 oder e-mail: deutsche_umweltstiftung@t-online.de

UBA verschenkt Terminkalender 1999

Wer noch keinen hat, sollte ihn sich kostenlos zusenden lassen, den Terminkalender für 1999. Das praktische Spiralheft enthält im Infoteil u.a. einen Überblick über die Arbeit der 1.057 MitarbeiterInnen des Umweltbundesamtes (UBA) und 10 Seiten mit wichtigen Internet-Adressen. Bezug: UBA, Pf. 330022, 14191 Berlin

GID Nr. 124: Gentechnik in der Schule

Kritisch setzt sich der „Gen-Ethischer Informationsdienst / GID“ (Feb. 98) mit den verschiedenen Ansätzen auseinander, wie Gentechnik in der Schule insbesondere in Biologie und Religion umgesetzt wird. Eine Studie der Akademie für Technikfolgenabschätzung, Stuttgart, bei 450 SchülerInnen und 51 Lehrkräften ergab, daß häufig die bereits älteren KollegInnen einfach mit dem Thema überfordert sind und deshalb gerne auf kostenloses Material aus der Wirtschaft zurückgreifen. Nur wenige nützten die Gelegenheit zur Fortbildung. In die falsche Richtung führe auch das sog. „BioTech mobil“, das seit September 1997 im Freistaat Bayern unterwegs sei, weil hier kritische Aspekte oder eine ethische Diskussion so gut wie überhaupt nicht berücksichtigt wären. Bezug: GID, Schöneweider Str. 3, 12055 Berlin, Tel: 030/6857073

Rezensionen

Heino Apel, Beate Günther
„Mediation und Zukunftswerkstatt - Prozeßwerkzeuge für die Lokale Agenda 21“

Wer sich als UmweltpädagogIn in der Lokalen Agenda engagiert, wird an diesen beiden Methoden zur Moderation nicht vorbeikommen. Hier haben zwei Profis ein leicht verständliches Grundlagenwerk geschaffen, das nicht nur Herkunft und Durchführung aufzeigt, sondern auch Fallbeispielespeziell die Einsatzmöglichkeiten im Bezug auf die Lokale Agenda beleuchtet. Zugleich ist das Buch auch als sehr lesenswerter Kommentar auf die Beteiligungsprozesse in deutschen Kommunen aus der Sicht von Bildungsakteuren zu verstehen.